

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

29. Jahrgang

15. Mai 1938

Nr. 10

## Deutsche Amulette des Mittelalters und der späteren Zeit.

Von H. W. May (München).

Bei den alten Germanen galten die Krankheiten, deren Ursachen nicht klar zu Tage lagen, als übernatürliche Strafen erzürnter Gottheiten oder als Bessessenheit von Unholden, Dämonen, Apels, Teufel, Trolen, Truten, Wichten usw. Zu den priesterlichen Geschäften der alten Germanen gehörte nun sowohl die Heilung von Krankheiten und Wunden, wie andererseits auch das Bannen der krankheitserregenden Geister, wobei man Heilung einerseits und Bannung andererseits als zwei grundverschiedene Methoden der Heilkunst betrachten muß. Während die eine Methode naturwissenschaftlich war, im Sinne auch noch unserer heutigen Medizin, war die andere Methode kultisch im Sinne einer Pastoralmedizin, der Suggestionstherapie oder der Psychotherapie.

Gemäß dem geringen Stand der naturwissenschaftlichen Erkenntnis war die Praxis der Bannung vorherrschend. Sie geschah mittels Besprechungsformeln in Prosa, Reim, rhythmischem Vortrag oder Gesang. Als Beispiel solcher Bannformeln verweise ich auf die bekannten Merseburger Zaubersprüche als ältestes, vollständigeres Dokument, wenn man vom Material der Edda absieht. Unsere Volksmedizin wie Sektenmedizin gebrauchen diese Methoden noch heute.

Meist ging diese Besprechung gemeinsam mit einer Handlung, wie dies der kultischen Praxis entspricht. Vom gesprochenen Bannwort blieb wenig Erreichbares für den Sammler zurück; eher kamen schon Spuren der dabei geübten Handlung bis auf unsere Zeit. Die Handlung bestand meist in der Zeichnung oder Einspritzung eines bestimmten Symbolzeichens (Rune, Figur) auf bestimmte Gegenstände oder Kleidungsstücke. Die Wirkung war die einer ohne Hypnose ausgeführten Suggestion, die man sich später mit narkotischen Räucherungen oder Tränken erleichterte, die das Oberbewußtsein einullen mußten. Solche Symbolzeichen als Rest einer vorgenommenen Bannung finden wir allgemeiner auf Waffen, Gefäßen, Fibeln usw. vor. Darauf näher einzugehen ist jedoch hier nicht beabsichtigt.

Ein anderer Rest dieser alten Heilkunst, der uns heute noch greifbar ist, sind die sogenannten Amulette, worunter hier vorzugsweise die Heil- und Abwehramulette verstanden sein sollen und nicht die Glücksamulette (Talismane).

Das bekannteste Beispiel dieser Art ist die so-

genannte Alraune, das Alrunmännchen oder -weibchen, die bereits bei den bekannten Völkern des Altertums als Zaubermittel galten. Der Alraun ist Glücks- und Abwehrmittel medizinischer Art zugleich, sozusagen das Universalamulett des Altertums und des Mittelalters neben dem damals begehrten Stein der Weisen. Der Glaube an die Kraft der Siegwurz (*Radic vicherialis longa*) reicht fast bis an unsere Zeit heran, wie z. B. Bräuer in seinem Buche: Entlarvter teuflischer Aberglaube, Frankfurt a. M. 1837, Seite 226 noch ohne es zu wollen, beweist. Wirklich historische Exemplare von Alraunmännchen sind aber nur äußerst selten aufzufinden und meines Wissens kein Exemplar in seinem ursprünglichen, reichen und reichverzierten Gehäuse. Von den Museen verfügt das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg über einige Exemplare, andere sind in Prag zu sehen; in Privatsammlungen ist mir ein Exemplar in der Hand des Barons v. Schrenk-Notzing in München bekannt gewesen, das heute aber unauffindbar sein soll. Durch H. H. Ewers Roman „Alraune“ ist ja das Thema lange Jahre in unerfreulicher Popularität behandelt worden.

Häufiger schon trifft der Sammler auf Amulettringe. Es bedarf aber einiger Kenntnis der historischen magischen Symbolwelt, um die echten Amulettringe zu unterscheiden von den vielen erhaltenen Geheimordensringen des ausgehenden 16. des 17. und 18. Jahrhunderts und von den astrologischen Ringen der gleichen und früheren Zeiten, die nicht überaus selten sind, selten aber ihrer Bedeutung nach richtig erkannt werden. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die hauptsächlichsten Symbolzeichen der Amulettringe aufzuzählen und es sei auf die große einschlägige Literatur und deren vorsichtigen und kritischen Gebrauch verwiesen.

Die Symbolwelt der Amulettringe ist aber im allgemeinen die gleiche, wie die der Bleimedailen und Plaketten in Blei, seltener in Zinn, die vieleckig (besonders fünf und sechseckig), rund oder in einem seltsamen stelenartigen Umriß auftreten. Sie sind sehr viel häufiger als magische Heilmittel als Talismane anzusehen. Eine große Anzahl derselben finden sich unerkant in Sammler- und Händlerhand vor, meist unerkant, und sind in großer Anzahl auch im Museumsbesitz und in den darauf eingestellten Privatsammlungen anzutreffen. Ihr künst-